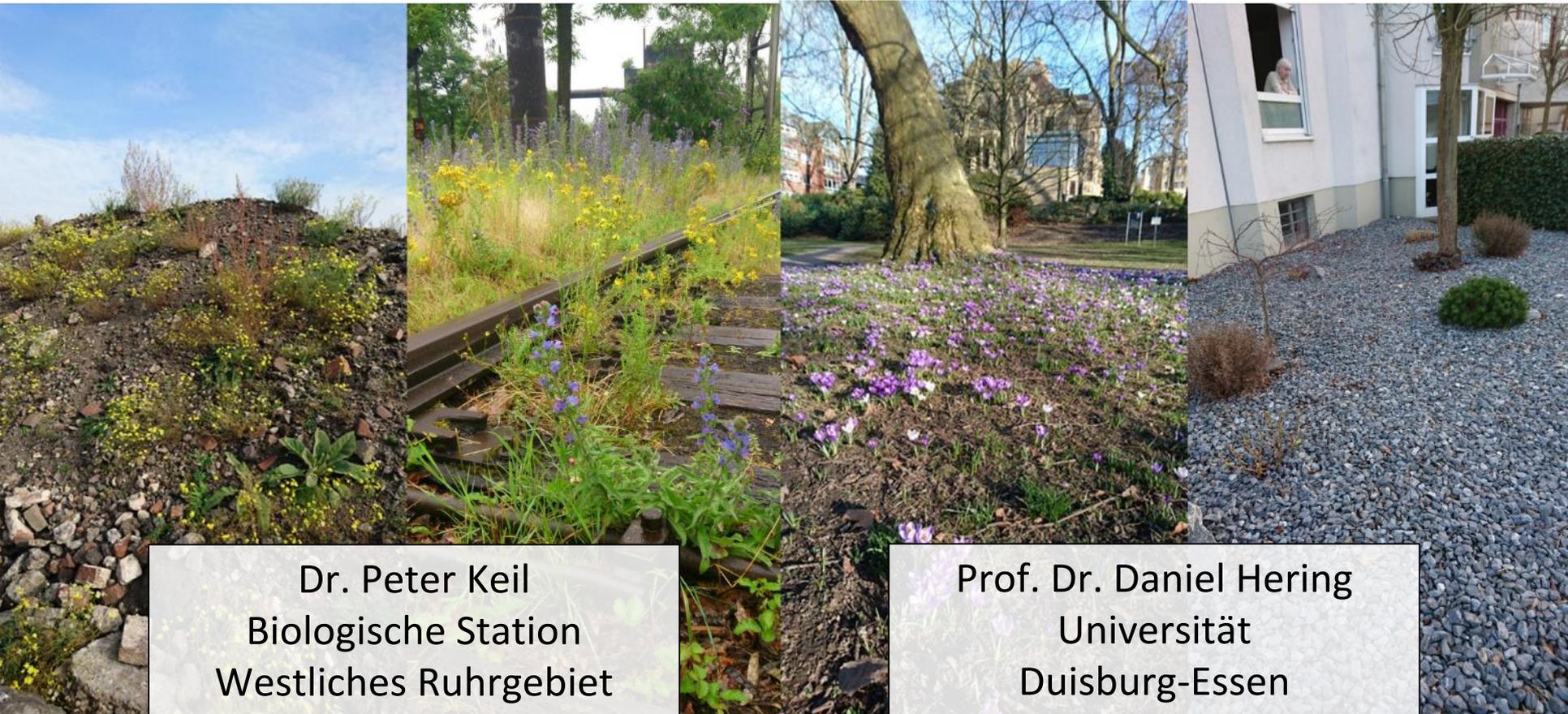


Regionale Biodiversitätsstrategie für das Ruhrgebiet – Einführung und Themenfelder



Warum brauchen wir eine Regionale Biodiversitätsstrategie für das Ruhrgebiet ?



- Freiflächensicherung
- Biotopverbund sicherstellen
- Förderung von Sonderbiotopen
- Sicherung eines Netzwerkes an Brachflächen
- naturnahe Gärten und Parkanlagen
- artenreiche landwirtschaftliche Flächen
- artenreiche Stadtwälder
- naturnahe Gewässer
- Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit (Inklusiv)
- Forschung, inklusive citizen science
- Berücksichtigung auf allen Ebenen der Planung und Beschlussfassungen



Netzwerk Urbane Biodiversität
Ruhrgebiet

POSITIONEN ZU EINER REGIONALEN BIODIVERSITÄTS- STRATEGIE RUHRGEBIET

Offensive Grüne Infrastruktur 2030

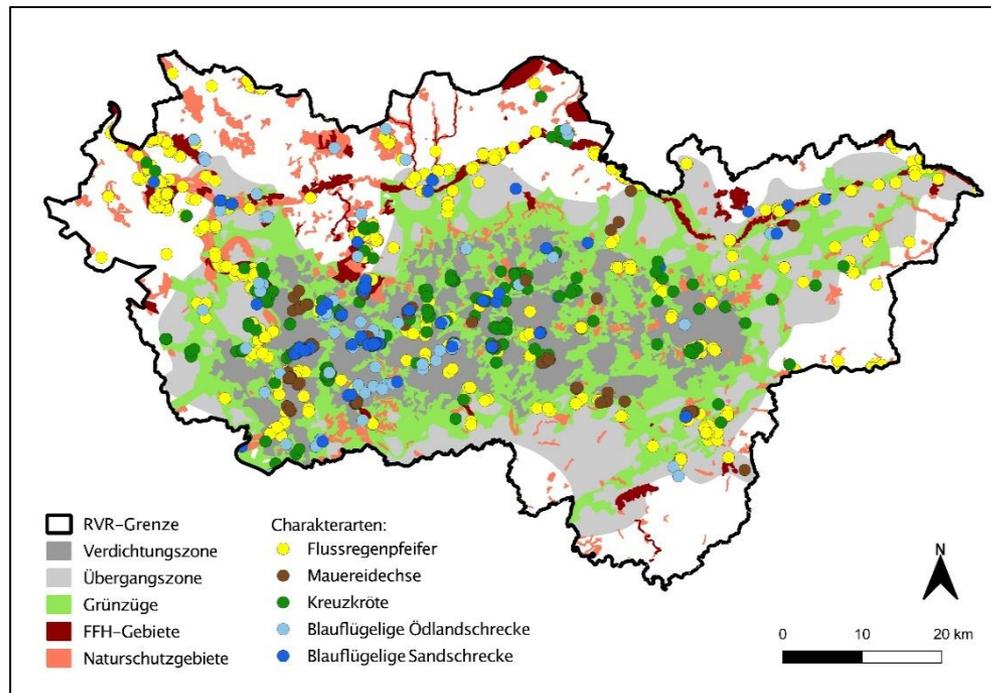
Peter Keil, Daniel Hering, Thomas Schmitt, Harald Zepp (Hrsg.)

1. Arten- und Biotopschutz
2. Industrienatur
3. Urbane Landwirtschaft
4. Urbane Waldnutzung
5. Freiflächen und Biotopverbund
6. Klimawandel und Klimaanpassung
7. Stadtgrün und sozialer Zusammenhalt
8. Urbanes Grün und Gesundheitsvorsorge
9. Umweltbildung und Umweltbildungszentren

<https://urbane-biodiversitaet.de/index.php/positionsapiere.html>

Arten- und Biotopschutz

- Spezifische Lebensbedingungen → großer Artenreichtum
- „neuartige Ökosysteme“
- Manche Arten mit Schwerpunktorkommen im urbanen Raum



Typische faunistische Charakterarten des urbanen Raums

Arten- und Biotopschutz



Arten- und Biotopschutz

Leitziele

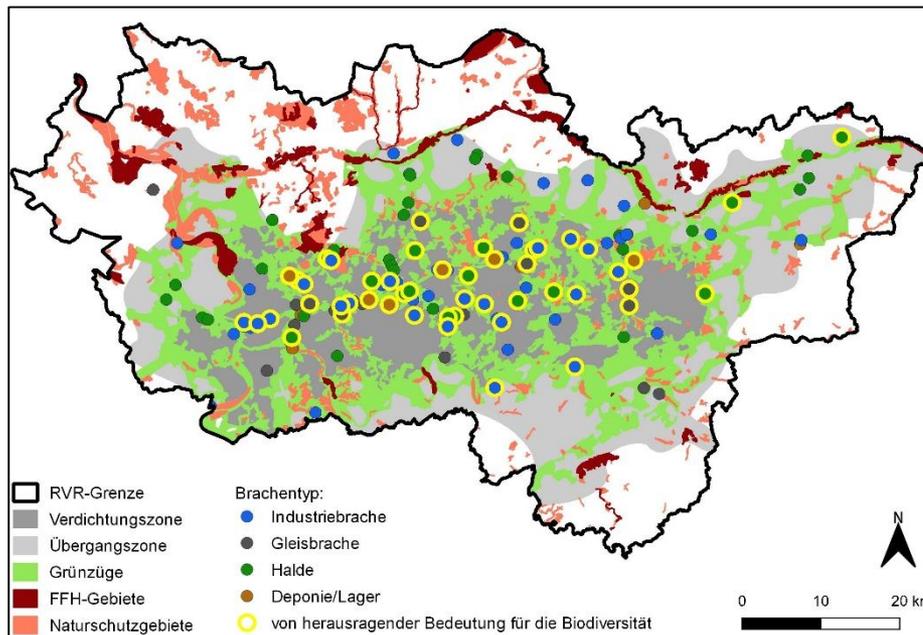
- Erhalt und Förderung der urbanen Artenvielfalt
- Sicherung, Erhalt und Förderung urbaner Biotope/Lebensräume
- Biotop- und Artenschutz konsequent auf allen Planungsebenen mitdenken

Best-Practice-Beispiele

- Dortmund: Stadt wandelt 200 ha Rasenflächen in Blühstreifen um
- Naturerfahrungsräume (1-2 ha) für Kinder in Herne und Bochum
- Revierparks 2020: die 5 Revierparks im Ruhrgebiet werden ökologisch aufgewertet

Industrienatur

- Industrienatur ist ein Alleinstellungsmerkmal des Ruhrgebiets
- Industriebrachflächen besitzen eine hohe biologische Vielfalt
- Industriebrachen besitzen eine Refugialfunktion für bedrohte Arten
- Industriebrachen und Halden sind wichtige Biotopverbundelemente



Bedeutende Brachen für die Industrienatur

Charakterarten der Industrienatur



Blaufügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*)



Blaufügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*)



Kreuzkröte (*Bufo calamita*)



Landschaftspark Duisburg-Nord

Industrienatur

Leitziele

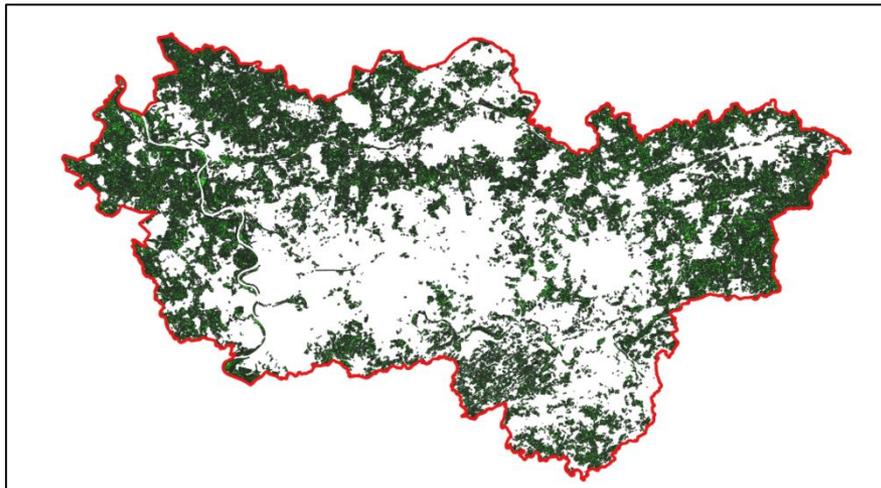
- Erhaltung eines Netzwerkes mit einer Gesamtfläche von mind. 5.000 ha
- Erhalt, Förderung und Pflege von linearen Elementen, z.B. brachgefallenen Gleisanlagen, zur flächendeckenden Vernetzung der Brachflächen
- Integration von Industrienatur in die Planung von Gewerbe-, Industrie- und Wohnbebauung
- Aufnahme artenreicher Industrie-Pioniervegetation und -biotopie in den Lebensraumtypenkatalog des LANUV

Best-Practice-Beispiele

- Schachtgelände Landschaftspark Duisburg-Nord
- Zeche Zollverein
- Gleispark Frintrop
- Industriewaldprojekt

Urbane Landwirtschaft

- Die Arten der Agrarlandschaft sind in besonderem Maße vom Rückgang betroffen
- Der Artenschwund in der Agrarlandschaft muss aufgehalten und umgekehrt werden
- Der landesweite Verlust von Biodiversität ist nicht zu stoppen, wenn Maßnahmen allein auf Schutzgebiete beschränkt bleiben



Landwirtschaftliche Flächen im RVR-Gebiet

Urbane Landwirtschaft



Urbane Landwirtschaft

Leitziele

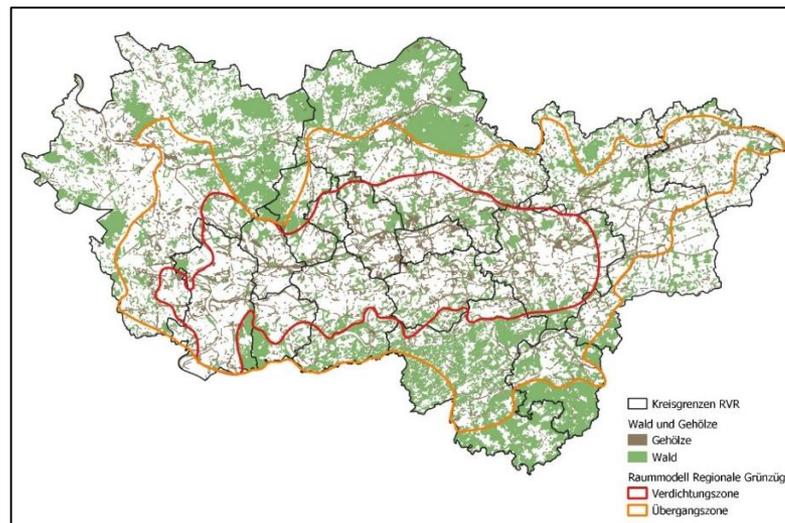
- Ökolandbau – Festsetzung des Zielwertes von 15 % Flächenanteil bis 2030
- Arten, die von Strukturvielfalt und hohem Nahrungsangebot abhängig sind, sollen wieder heimisch werden (Bsp. Kiebitz, Rebhuhn, Knoblauchkröte)
- Typische Ackerbeikräuter bilden wieder selbsterhaltende Populationen auf Äckern

Best-Practice-Beispiele

- Bio-Hof Schulte-Uebbing (Dortmund)
- Kornkammer Haus Holte (Witten)
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Netzwerk Solidarische Landwirtschaft
- CoProGrün
- Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Urbane Waldnutzung

- Urbane Wälder erfüllen zahlreiche ökologische, regulative und sozio-kulturelle Funktionen
- Halden-, Park- und Sukzessionswälder tragen zur floristischen Vielfalt im Ballungsraum bei
- Urbane Wälder weisen häufig hohe Artenzahlen auf
- Typische, störungsempfindliche und totholzgebundene Waldarten finden hier kaum einen Lebensraum



Gehölze und Waldbestände in der
Metropolregion Ruhr

Urbane Waldnutzung

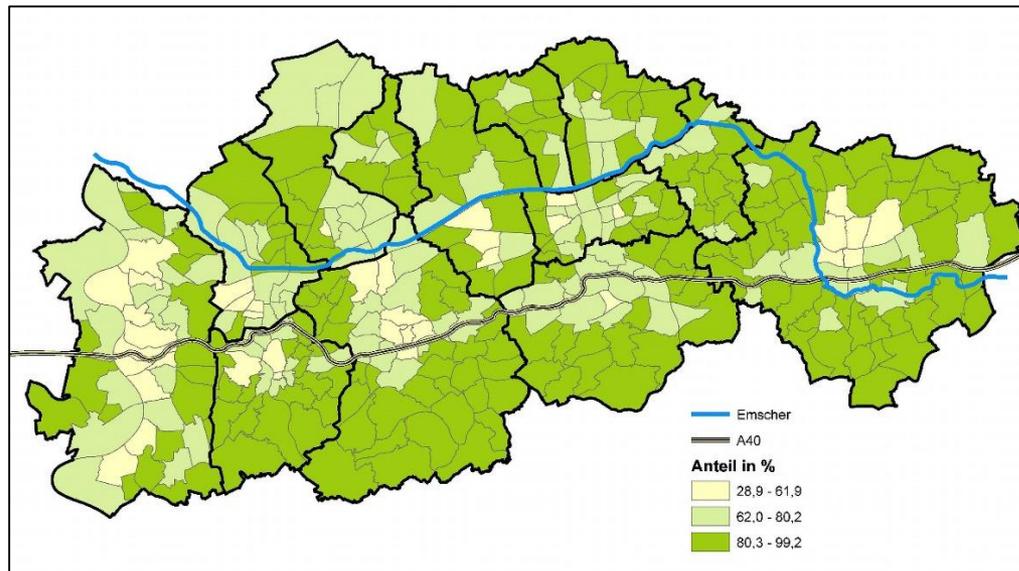


Urbane Waldnutzung

Leitziele	Best-Practice-Beispiele
<ul style="list-style-type: none">• Erhalt der vorhandenen naturnahen Wälder (inkl. Halden-, Park- und Sukzessionswälder)• Ausweitung von Flächen für den Prozessschutz auf einen Zielwert von 10 % der Waldfläche im Ruhrgebiet• Erhöhung des Anteils besonders alter Wälder (>160 Jahre)• Die Totholzmenge erhöht sich auf ca. 40 m³ ha• Anbindung der urbanen Wälder an die Wälder der Außenzone	<ul style="list-style-type: none">• Ausweisung von Flächen für die natürliche Waldentwicklung im Dortmunder Stadtwald• Industriewaldprojekt Ruhrgebiet• Neue Wildnis Dämmerwald (Schermbeck)

Stadtgrün und sozialer Zusammenhalt

- Grünflächenanteil in Metropole Ruhr ungleich und sozial ungerecht verteilt
- Nutzung durch den Menschen und Biodiversitätsschutz nur selten in Einklang gebracht
- Wichtige Ansatzpunkte: Öffentliche Grünflächen, private Grünflächen, Kleingärten und Urban Gardening



Anteil der Grünflächen in Stadtteilen des Kernbereichs der Metropole Ruhr

Stadtgrün und sozialer Zusammenhalt

Leitziele

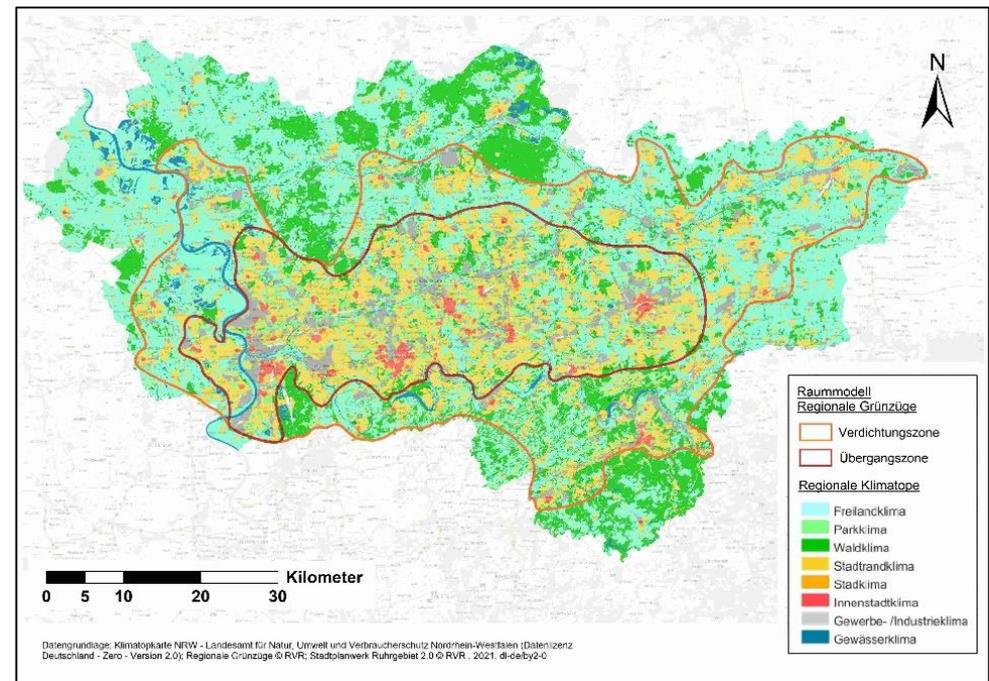
- Anteil der Grünflächen in benachteiligten Stadtteilen sukzessive erhöhen
- Anpassung von Pflegekonzepten an die Besucherfrequentierung
- Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden auf allen öffentlichen Flächen
- Informations- und Partizipationsangebote für Kleingartenvereine, Urban Gardening-Projekte und interessierte Anwohner*innen zum Thema Biodiversitätsförderung

Best-Practice-Beispiele

- Parkentwicklungskonzept für den Grugapark in Essen
- Revierparks 2020 –Zukunft und Heimat: Konzepte zur Neugestaltung der Revierparks
- Programm „Be(e) friendly“ der Stadt Bönen: Biodiversitätssteigerung in Hausgärten

Weitere Themen

- Freiflächen und Biotopverbund
- Klimawandel und Klimaanpassung
- Urbanes Grün und Gesundheitsvorsorge
- Umweltbildung und Umweltbildungszentren



Regionale Klimatope in der Metropole Ruhr

Die Regionale Biodiversitätsstrategie Ruhrgebiet ist Bestandteil des Projekts der Ruhrkonferenz Offensive Grüne Infrastruktur 2030

<https://urbane-biodiversitaet.de/index.php/positionspapiere.html>



Dieses Projekt wird von der Bezirksregierung
Münster aus Mitteln des Ministeriums für
Umwelt, Landwirtschaft, Natur und
Verbraucherschutz des Landes NRW gefördert.

bb
Ruhr-Konferenz
MenschenmachenMetropole.

Weiterführende Informationen unter:

- <http://urbane-biodiversitaet.de/>
- <https://www.rvr.ruhr/themen/oekologie-umwelt/grueneinfrastruktur/>



Kontakt:

Dr. Peter Keil

Biologische Station

Westliches Ruhrgebiet

Ripshorster Str. 306

46117 Oberhausen

Tel. 0208-46 86 090

peter.keil@bswr.de

Kontakt:

Prof. Dr. Daniel Hering

Universität Duisburg Essen

Fakultät für Biologie

Aquatische Ökologie

Universitätsstr. 5

D-45141 Essen

Tel. 0201-183 3084

daniel.hering@uni-due.de